

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unter-
haltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“
und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei
den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwochs und Freitag Morgens 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1764

Ahrensburg, Sonnabend, den 27. September 1890

13. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Oktober beginnende
neue Quartal der „Stormarnschen Zeitung“
bitten wir die Bestellungen baldmöglichst
bei den Postanstalten und Landbriefträgern
aufzugeben, damit die Zusendung ununter-
brochen erfolgen kann. Die „Stormarnsche
Zeitung“ bietet für die langen Winter-
abende eine angenehme Lektüre, indem sie aus
allen Gebieten das Wissenswertheste bringt
und unabhängig und dem Parteitreiben fern
stehend ihren Lesern nur objektive Berichte
liefert. Als überall gern gesehene Ergänzung
des Lesestoffes liefern wir wie bisher, das
gut ausgestattete, achtsseitige

Illustrirte Unterhaltungsblatt,
bekannt durch seinen gediegenen Inhalt in
Wort und Bild, und den Interessen der
Landwirthschaft dient besonders unser vor-
züglich redigirtes, reichhaltiges

Landwirthschaftliches Zentralblatt
mit seinen allseitig geschägten Artikeln, Mitthei-
lungen und Illustrationen von praktischem Werth.

Als Verbandsorgan des südholsteinischen
Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren sind
wir bestrebt, den Interessen des Feuerlösch-
wesens nach allen Richtungen hin zu dienen
und in weiteren Kreisen Interesse für die
gute Sache zu erwecken; wir haben guten
Grund anzunehmen, daß es uns gelungen
ist, an manchen Stellen belebend und fördernd
zu wirken, wo man der Sache bisher noch
fremd und kühl gegenüber stand.

Der Preis der „Stormarnschen Zeitung“
ist bei der Post mit den beiden genannten
Gratisbeilagen nur 1 Mk. 90 Pf. viertel-
jährlich mit Bestellgeld, im Ortsbestellbezirk
der Expedition nur 1 Mk. 50 Pf.

Wir bitten um zahlreiche und rechtzeitige
Bestellungen.
**Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung“.**

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Die Frage, ob es ge-
setzlich zulässig sei, schulpflichtige Kinder im Aus-
lande erziehen zu lassen, beschäftigte am Donnerstag
den Strafsenat des Kammergerichts. Seit längerer
Zeit ist es im Rheinland üblich, namentlich bei
kleineren Leuten, die Kinder der Billigkeit
des Unterrichts wegen in die an der preussischen
Grenze gelegenen belgischen Klöster in Pension
zu geben. Im vorigen Jahre waren nun einige
Eltern in Köln, die ihre Kinder in belgische
Klöster geschickt hatten, in Geldstrafen genommen
worden. Die auf richterliche Entscheidung an-
tragenden Eltern hatten bei den Gerichten, zuletzt
beim Landgericht zu Köln, ein ungünstiges Er-
kenntnis erzielt und ließen am Donnerstag ihre
Interessen beim höchsten preussischen Gerichtshof
durch den Rechtsanwalt, Land- und Reichstags-
abgeordneten Dr. Bachem vertreten. Der Ver-
theidiger führte aus, daß es sich in den vor-
liegenden Fällen nur um trankliche Kinder armer
Leute handle, die jene Klosterschulen nur mit
Rücksicht auf die geringe, nur achtzehn Mark
monatlich betragende Pension aufgesucht hätten.
Die Schüler würden von deutschen Lehrerinnen,
meist Töchtern preussischer Beamten, durchaus in
deutsch-nationalen Sinne und nach dem preussischen
Lehrplan erzogen. Der Oberstaatsanwalt Tbiel-
mann machte dagegen geltend, daß sich ein Ge-
wohnheitsrecht, welches bestehenden Gesetzen
widerstreite, gar nicht bilden könne. Auch sei
hier in erster Linie das Schulaufsichtsgesetz von
1872 maßgebend. Die Aufsicht könne von
preussischen Beamten aber nur innerhalb der
preussischen Grenzen ausgeübt werden. — Das
Kammergericht schloß sich den Ausführungen des
Staatsanwalts an und wies die Revision zurück,
indem es die Angeklagten in sämtliche nicht
unbedeutende Kosten verurtheilte. Ohne Zu-
stimmung der Aufsichtsbehörde dürfe kein schul-
pflichtiges Kind im Auslande erzogen werden, da
dieselbe selbstverständlich ihr Aufsichtrecht nur
im Inlande ausüben könne.

* **Ahrensburg, 26. September.** Nach
uns zugehenden Mittheilungen ist es im Werke,

die Ahrensburger Bierbrauerei in eine Aktien-
Gesellschaft zu verwandeln. Die Brauerei hat
bekanntlich unter dem sachkundigen Betrieb des
gegenwärtigen Besitzers, Herrn Wolfram, einen
ungeahnten Aufschwung genommen, da das von
ihm gelieferte Bier rasch zahlreiche Freunde ge-
funden hat. Es liegt im Plan, das Unternehmen
so bedeutend zu vergrößern, daß es vorläufig
mindestens 20 000 Hektoliter Lagerbier und
10 000 Hektoliter Braubier jährlich liefern kann.
Zu diesem Zweck ist das Aktienkapital auf
500 000 M. normirt, wovon, wie wir hören,
250 000 M. Prioritäten und 200 000 M. Aktien
bereits fest übernommen sind, so daß nur noch
100 000 M. zu zeichnen bleiben. Bei den guten
Geschäften, welches überall die Aktien-Bier-
brauereien machen, bei dem stetig steigenden Bier-
konsum und den verhältnismäßig günstigen Pro-
duktionsbedingungen am hiesigen Plage, denen
ein Hauptfaktor, vorzügliches Wasser, zur Seite
steht, ist an eine Rentabilität des Unternehmens
nicht zu zweifeln. Auch die günstige Lage in
einer äußerst verkehrsreichen Gegend sichert dem
Unternehmen einen genügenden Absatzkreis, der
auch andererseits durch den Export geeignete
Bege findet. Welche Bedeutung die Vergrößerung
des Unternehmens für unsere örtlichen Verhält-
nisse hat, bedarf keiner weiteren Auseinander-
setzung, wir glauben aber, die Sache ihrer selbst
wegen dem allseitigen Interesse empfehlen zu
können.

Wie wir hören, beabsichtigt die Direktion
der Lübeck-Hamburger Eisenbahn für den nächsten
Sommer eine bemerkenswerthe Reform des
Verkehrs dadurch einzuführen, daß zunächst täglich
drei Lokalzüge für den Verkehr Hamburg-Ahrens-
burg eingelegt werden. Es ist eine alte Regel,
daß der Verkehr nur darauf wartet, daß ihm
die Hand geboten werde und daß er sich ent-
wickelt, je mehr man ihm Vorstoß leistet. So
darf mit Sicherheit erwartet werden, daß, wenn
das Vorhaben zur Ausführung gelangt, nicht
alleine die Bahn ihre Rechnung dabei findet,
sondern auch die von der Einrichtung berührte
Gegend eine bedeutende Entwicklung des Verkehrs
zu erwarten hat.

* **Alt-Blahstedt, 25. September.** Unsere
Gemeinde-Versammlung wird demnächst insofern
eine Abänderung erleiden, als an die Stelle der
Gemeindeversammlung eine gewählte Gemeinde-

vertretung treten wird. Ein dahingehender Beschluß
ist bereits gefaßt worden, es erübrigt nur noch
die Ausarbeitung des Statuts nach Maßgabe
der für solche Zwecke von der königlichen Re-
gierung aufgestellten Normalstatuten.

Wandsbek, 24. September. Der wegen
jener im August dieses Jahres in einem Eisen-
bahn-Koupee begangenen Bluthat verhaftete Taucher
Betroff aus Lübau wurde heute aus dem hiesigen
Amtsgerichtsgefängnis entlassen, nachdem durch
Beschluß der Strafkammer des Landgerichts zu
Altona das gegen ihn eingeleitete Verfahren ein-
gestellt worden war, weil er nach ärztlichem Gut-
achten die That in einem Anfall von Geistes-
störung (Verfolgungswahn) begangen hatte. Betroff
wurde einstweilen der hiesigen Polizeibehörde
überwiesen, welche wegen seiner Rückbeförderung
in die Heimath die nöthigen Schritte einleiten
wird.

Altona, 24. September. Brotlose Rekruten
werden solche junge Leute genannt, die am
1. November eintreten sollen, bereits aber am
1. Oktober aus ihren Stellungen scheiden und
nun bis zum 1. November keinen Unterhalt
haben. Die Militärverwaltung ist verpflichtet,
diese Leute schon jetzt einzustellen. Es hat sich
dieses Mal eine ganz ungewöhnliche Zahl solcher
jungen Leute angemeldet.

Auf Anordnung des Ministers des Innern
wird der Gendarmeriedistrikt Binneberg am 1. Ok-
tober um 6 Mann, 3 Reittene und 3 Fuß-
gendarmen, vermehrt werden, die Station um
das Weichbild von Altona erhalten sollen.

Während hier schon früher viele zerleg-
bare Häuser, so Regierungspalast und Schule in
Kamerun, gebaut worden sind, hat jetzt eine
hiesige Firma einen Auftrag auf 24 solcher Ge-
bäude erhalten, welche nach Afrika bestimmt
sind und im März in Hamburg abgeliefert
werden müssen.

Vom Nord-Ostsee-Kanal. Eine der
interessantesten, aber auch schwierigsten Arbeits-
stätten des Nordostsee-Kanals ist die beim Flem-
huder See, dessen Spiegel mit dem Eingehen des
alten Eiderkanals um ca. 7 Meter gesenkt werden
wird. Namentlich ist das Ausladen der Arbeits-
züge mit recht vielen Schwierigkeiten verbunden;
da nicht gleich ein Schienengeleise gelegt werden
kann, so sind hier selbst mehrere Brähme verankert,
auf diesen ist ein großes Holzgerüst angebracht,

Helene.

Ein Bild aus dem Leben.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Die Schatten des Herbstabends waren
bereingebracht, doch längst vorher hatte
Helene ihr Lager verlassen und sich in den
großen Lehnstuhl gesetzt, in welchem sie nun
von Henriette mit geschickter Hand für die
zu erwartenden Triumphe des Ballabends
geschmückt ward, während die Köchin be-
wundernd vor ihrem schönen Kinde stand
und der Jose nur hin und wieder eine An-
weisung gab. In sanften Falten wallte das
leichte, duftige Ballkleid endlich um die an-
muthige Gestalt Helenens, während Henriette
die letzte Hand an die Frisur ihrer jungen
Herrin legte. „Sachte, sachte, Nettschen,“
scherzte diese, „mein Kopf ist noch nicht ganz
in Ordnung. So ist's gut,“ fügte sie hinzu,
als das Mädchen die letzten Köckchen kunst-
gerecht geordnet hatte und Helene den Hand-
spiegel zur Prüfung hinreichte, „und nun be-
festige diesen Brillantschmuck ein wenig links
über dem Ohre. Sehr schön, Henriette, Du
verstehst Dein Geschäft ausgezeichnet und
jetzt gib mir noch das goldene Armband
her — fast meine ich, es wäre mir zu weit
geworden.“

„Ruhe noch eine Weile, Helene,“ sagte
Frau von Wallenberg, mit Besorgniß die sich
auf den Wangen ihres Lieblings allmählich

zeigenden hellrothen Flecken betrachtend, „ich
fürchte, Du regst Dich zu sehr auf.“

„D, Mama, ängstige Dich doch nur
nicht! Ich versichere Dich, daß ich mich ge-
rade heute ausnehmend leicht und wohl
fühle und hoffe ich, einen glänzenden Abend
zu erleben, trotz der Blankenstein, dieser
neidischen Seele. Und jetzt gib Dein Urtheil
ab, Mamachen“ — Helene erhob sich leicht-
füßig aus dem Sessel und trat in die Mitte
des Zimmers — „ob sich Dein Töchterchen
nachher sehen lassen darf.“

Mit kritisch musternden Augen, in denen
sich aber der mütterliche Stolz über die
Schönheit der Tochter deutlich wiederpiegelte,
blickte Frau v. Wallenberg auf die herrliche
Erscheinung Helenens, zupfte hie und da
noch etwas zurecht, nickte dann befriedigt
und befahl hierauf dem Stubenmädchen, den
Wagen vorfahren zu lassen. Inzwischen
hüllte die Köchin Helene in den schweren,
pelzverbräunten Mantel, setzte ihr zum
Schutze des Kopfes gegen die schon ziemlich
rauhe Herbstluft noch eine Kapuze auf und
begab sich, nachdem sie selbst über ihr
Gesellschaftskostüm einen Mantel geworfen,
mit der Tochter vor das Portal des Hauses.
Hier harrte bereits der Wagen der Frau
v. Wallenberg, die beiden Damen stiegen
ein und fort rollte der Wagen nach dem
Gebäude der Kasino-Gesellschaft.

Eine festlich geschmückte Menge wogte
in den glänzend erleuchteten Räumen des

Kasino-Gebäudes auf und ab und noch immer
erschiene an der Eingangsthüre des großen
Saales neue Ankömmlinge, von den Herren
des Ball-Komitees geziemend begrüßt. Un-
weit des Einganges standen, halb verdeckt
durch eine Blattpflanzen-Gruppe, ein Herr
und eine Dame, letztere eine wahrhaft
junonische Erscheinung mit klassisch-reinen,
aber stolzen Zügen und plauderten mit ein-
ander. Indessen schien es, daß der Herr
nur aus Höflichkeit gegen seine schöne Ge-
sellschafterin das Gespräch fortführte, denn
er wandte das sympathische, von einem
dunkeln Vollbart umschattete Gesicht immer
wieder mit erwartungsvollem Ausdruck der
Eingangsthüre zu, so daß schließlich auch
die Dame darauf aufmerksam wurde, denn
sie sagte mit etwas pikantem Tone:

„Aber, mein Gott, Herr v. Mertens,
ich scheine Sie zu langweilen, Sie starren
ja so unermüdet nach der Thüre, daß man
fast meinen möchte, Sie erwarteten Jemand.
Ah, . . . die Augen der Dame schienen
förmlich Blitze zu schießen, „das war also
des Pudels Kern: Frau v. Wallenberg
nebst Fräulein Tochter — und es hieß doch
allgemein, daß Fräulein v. Wallenberg alle
Ballgedanken sich noch für einige Zeit aus
dem Kopfe schlagen müßte — Sie haben
von dieser überraschend schnell erfolgten
Wiederherstellung natürlich keine Ahnung
gehabt, Herr v. Mertens, und ebenso wenig
davon, daß die Damen heute hier erscheinen
würden?“

Der junge Mann achtete jedoch gar
nicht mehr auf diese in spöttischem Tone
gesprochenen Worte; mit einer flüchtigen
Verbengung und den Worten: „Entschuldigen
Sie mich, Fräulein Blankenstein!“ verließ
Felix v. Mertens seinen bisherigen Platz
und eilte leuchtenden Blickes auf die Wallen-
bergischen Damen zu.

Nach erfolgter Begrüßung geleitete Felix
die Damen nach ihren Plätzen und alsbald
verkündete ein schmetternder Orchesterfuch
den Beginn der Polonaise und hiermit der
Ballfestlichkeit. Es bedarf wohl kaum der
besonderen Versicherung, daß sich Felix v.
Mertens von Helene die Ehre erbat, sie bei
der Polonaise geleiten zu dürfen und daß
Helene glückselig die erbetene Gunst ge-
währte. Als der junge Mann nach Been-
digung der Tanzpromenade seine schöne
Partnerin wieder Frau von Wallenberg zu-
führte, erkundigte sich dieselbe besorgt bei
ihrer Tochter, wie ihr diese erste Anstrengung
bekommen sei. Aber lachend erwiderte Helene,
daß sie sich noch nach viel mehr Bewegung
sehne und die Mutter hatte auch gar keine
Zeit, Einwendungen zu erheben, denn als-
bald hatte sich ein Kreis von Herren um
Helene versammelt, um sie für die nach-
folgenden Tänze zu engagiren und im Nu
sah das schöne Mädchen seine elegante Tanz-
farte mit Namen bedeckt. Nur behielt sich
Frau von Wallenberg ihr „Veto“ vor, die
von Helene eingegangenen Engagements
wieder rückgängig zu machen, so bald sie dies

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

welches so das Geleise trägt und auf welches die Arbeitszüge fahren, um daselbst entladen zu werden. Wenn die Stelle ausgeschüttet ist, werden die Prähme mit dem Gerüst weitergezogen und frisch verankert. Fast zu allen Arbeitszügen müssen wegen der großen Steigung Lokomotiven mit nur wenig Kohlen genommen werden. Das Baggergut der in der Nähe arbeitenden Schwimmbagger wird zum größten Theil vermittelt Schuten und den Unternehmern gehörigen Dampfmaschinen nach dem See gebracht und dort gelöscht. Ein Theil aber wird zur Ausschüttung der neuen Böschungen für den moorigen Untergrund verwandt und dort gelöscht. Gearbeitet wird in zwei Schichten. Der Lohn beträgt je nach der Schwere der Arbeit 3 M 50 S bis 4 M 50 S pro Tag. Die Arbeiter sind theils in den Baracken untergebracht, theils wohnen sie auch in den anliegenden Dörfern.

Schleswig, 23. September. Mit Bezug auf die wider ihn erkannte einjährige Suspension vom Amte erläßt Pastor Paulsen an der Spitze des „Kropper kirchl. Anz.“ eine Erklärung an die Leser. In derselben heißt es: „Seit 18 Jahren redigire ich dies Blatt und habe deswegen nun in 15 Jahren eine Fülle von Strafen über mich hereinbrechen sehen, weil ich nach bestem Wissen und Gewissen zu Nutz und Frommen meiner Kirche eine Kritik der kirchlichen Lage geschrieben habe. — Nicht unsonst ist die Einführung der Reformation und die Gründung der Buchdruckerkunst eng verbunden. Deshalb trage ich auch diese neue Strafe zu den alten. Ich hoffe, daß es eine Zeit giebt, darin man mir Zeugniß geben wird, daß ich lediglich bemüht war, meine Pflicht als Pastor und Christ zu thun. In dieser Pflichterfüllung habe ich schon im August v. J. auch dem Minister geschrieben, daß wenn in meinem Schreiben persönlich Verletzendes sei, ich herzlich um Verzeihung bitte. In der Sache selbst könne ich nicht anders urtheilen und wolle mich auch in keiner Weise der angebotenen Strafe entziehen! Fragt man mich nun: Was sagt Du zu diesem Edikt? so antworte ich mit Luther: Das geht mich nichts an, das geht den Herrn Jesum Christum an, des Dieners ich bin. Will der es sich gefallen lassen, daß sein Diener deshalb an der amtlichen Verkündigung Seines heiligen Wortes verhindert wird, weil er nach der Forderung seines Gewissens seine Pflicht gethan und Zeugniß abgelegt hat gegen die, welche nach seiner Ueberzeugung der Kirche Unrecht thaten, dann kann ich mir wohl gefallen lassen. Will er sich es aber nicht gefallen lassen, dann wird er schon selber reden und handeln. Wir wollen ruhig warten, bis Er's thut. Wir schweigen und lassen jetzt Ihm das Wort! Meine Vertheidigungsschrift habe ich mit den Worten geschlossen, die auch mein Bekenntniß heute bleiben: Das walt' der Herr Jesus Christ, sammt dem Vater, der über uns ist. Wer stärker ist als dieser Mann, der komm' und th' ein Leid mir an. Amen.“

Kleine Mittheilungen.

— Aufsehen erregt in Jhehoe das Verschwinden eines Gerichtsvollziehers. Derselbe soll eine Ausfahrt nach Amerika unternommen haben.
 — Eine in Breech wohnhafte Witwe, welche durch Fahrlässigkeit den Tod einer von ihr behandelnden Frau verursacht hatte (es war Blutvergiftung eingetreten) wurde von der Strafammer des Landgerichts Kiel zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.
 — Ein amerikanisches Kriegsschiff, der Kreuzer „Baltimore“, ist im Kieler Hafen eingetroffen. Das ganz von Stahl erbaute Schiff macht seine erste Reise, hat ein Deplazement von

4400 Tonnen, eine Fahrgewindigkeit von 19 Knoten, 16 Geschütze und 10 Revolverkanonen.

— Von der königlichen Regierung sind der Fortbildungsschule in Elmshorn 411 M zur Verteilung der Unkosten überwiesen worden.
 — Die Jagd auf der Feldmark Methwischfeld ist an einen z. B. in Paris wohnenden Herrn für jährlich 500 M auf 6 Jahre verpachtet worden.
 — Nach amtlichen Feststellungen sind an der deutschen Nordseeküste in den letzten 400 Jahren 16 Quadratmeilen Land von der See abgepült, dagegen dem Meere 46 Quadratmeilen abgerungen worden. Das wäre ein Gewinn von 26 Quadratmeilen.
 — In Görnix, Ostholstein, wollte eine Frau eines ihrer Hühner schlachten, als auf das Geschrei des Thieres der Hahn herbeieilte, der Frau vor die Brust flog und ihr die Pulsadern zerriß, so daß die Frau erheblich verletzt ins Pöbner Krankenhaus geschafft werden mußte.
 — Am Präparandum in Warmstedt haben von 33 Jöglingen 30 die Abgangsprüfung bestanden, 7 davon treten in das Ueterfener, 23 in das Segeberger Seminar.
 — Am Sonntag Abend wurde der Knecht Sell aus Krogaspe auf dem Geleise der Eisenbahn bei Krogaspe Feld von dem Neumünsterer Nacht-Schnellzuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Sell hatte, von einer Tanzmusik zurückkehrend, das Eisenbahngleise als Weg benutzt.
 — In Jels bei Hadersleben fiel ein junger Mann beim Getreideaufsehen so unglücklich in einen abgedroschenen Forkenstiel, daß dieser ihm in den Leib drang. Der Bedauernswerthe erlag noch Abends im Krankenhaus zu Hadersleben seinen schweren Leiden.

Hamburg.

Die Selbstschranke aus der Fabrik von Julius Schüler in Hamburg, Rödtingsmarkt Nr. 64, haben in zwei Jahren dreimal glänzend ihre Feuerprobe bestanden. Am 11. August d. J. brannte das Gehöft des Gutsbesizers G. Umlandt in Hollerdeich bei Freiburg a. d. E. vollständig ab. Wie aus einer Erklärung dieses Herrn im Inzeratentheil des heutigen Blattes ersichtlich ist, hat sich dabei der Schüler'sche Selbstschrank als vollständig feuerfester bewährt. Der betreffende Schrank ist jetzt im Lokale des Herrn Julius Schüler in Hamburg zur Ansicht ausgestellt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser soll sich, wie ein Börsenblatt wissen will, angeblich für eine Aenderung des Eisenbahntariffwesens im Sinne einer Kompensation für bevorstehende Mehrleistungen seitens der Industrien zu Gunsten der Arbeiter interessieren. Zahlreiche Gutachten seien eingefordert und würden in Balde dem Monarchen zur Beschlußfassung unterbreitet werden.
 Ueber einen unangenehmen Vorfall bei dem Besuch der Kaiserin in Breslau wird von dort berichtet: Die Kaiserin hatte Befehl gegeben, nach der Elisabethkirche zu fahren. Dort war die protestantische Geistlichkeit vollständig beisammen, auch der Kirchenvorstand und der Sängerkor hatten auf die Ankunft der Kaiserin in der Sakristei, bezw. dem Gymnasium zu St. Elisabeth gewartet. Um dem Zudrange des Publikums zu begegnen, war indeß keine der Kirchenthüren geöffnet worden, man hatte es auch unbegreiflicher Weise nicht einmal für notwendig gefunden, einen der Bediensteten der Kirche außerhalb des

Portals aufzustellen, damit dieser die Ankunft der Kaiserin hätte melden können. Als die Kaiserin ankam, war die Kirche fest verschlossen. Der Polizeipräsident fand die Thür fest zu, auch auf Klopfen wurde nicht geöffnet. Wahrscheinlich hat man den Versuch des Polizeipräsidenten, sich Eingang zu verschaffen, drinnen für einen unbesugten Versuch Neugieriger gehalten. Und so fuhr die Kaiserin unverrichteter Dinge ab.
 Zahlreiche Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben einen dringlichen Antrag eingebracht, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, welche Schritte er angesichts der großen Brandkatastrophe in der Friedrichstraße in Bezug auf die Reform der Berliner Feuerwehr thun werde.
 Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ bemerkt: „Der 1. Oktober wird sehr ruhig verlaufen. Die hiesige Sozialdemokratie wird den Tag in würdiger Weise feiern. Eine Gelegenheit zum Einschreiten wird sich schwer finden lassen; dessen können die Herren sicher sein.“
 Ueber den neuen Landesvertragsprozeß, der in Metz bei dem dortigen Landgericht bereits seit vier Wochen anhängig ist, werden der „Wes. Z.“ aus Elsas-Rotbringen folgende Einzelheiten mitgeteilt: Ein Techniker aus Nürnberg, Namens Ludwig Stöckel, 46 Jahre alt, war seit Neujahr diätarisch bei der Metzger Fortifikation beschäftigt, und zwar auf dem Fort Mantoufel. Er benutzte diese Gelegenheiten zu Zeiten, wenn die Bureaus geschlossen waren, Kopien von wichtigen Festungsplänen anzufertigen und dieselben nach Frankreich zu verkaufen. Die Vermittelung besorgte eine Französin, mit der Stöckel in wilder Ehe lebte. Dieselbe reiste sehr häufig nach Frankreich und Stöckel erhielt wiederholt Sendungen von dort. Dies erregte den ersten Verdacht, und man beobachtete Stöckel genauer. Am 25. August wurde er endlich verhaftet, als er gerade einen von Frankreich gekommenen postlagernden Brief vom Schalter in Empfang nehmen wollte. Bei einer darauf in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung sollen sich schwer belastende Schriftstücke vorgefunden haben. Die Konkubine Stöckel's hat sich nach Frankreich geflüchtet.
 Der Major im 1. Garde-Regiment von Normann, Kommandeur der Unteroffizierschule, tödtete sich am Dienstag in der Kaserne früh 8 Uhr mittels Gifts und Durchschneidens der Pulsadern. Obwohl man Ausschreitungen anlässlich der von den Sozialdemokraten beschichtigten Kundgebungen zur Feier der Aufhebung des Sozialistengesetzes nicht befürchtet, sind doch von den Behörden umfassende Vorkehrungen für den 30. September und die ersten Tage des Oktober getroffen worden. Sämtliche verfügbaren Kräfte der Polizei werden, der „B. Z.“ zufolge, zusammengehalten und Urlaubsanträge von Polizeibeamten sind zurückgewiesen worden; wo es erforderlich war, haben Verstärkungen der Polizeikräfte stattgefunden.
 Anlässlich der Selbstmorde und Ausschreitungen, die in den letzten Tagen in Berlin aus hochadeligen Kreisen bekannt geworden sind, bringt die „Kreuzzeitung“ einen heftigen, „Ein erstes Wort“ übertriebenen Artikel. Das Blatt schreibt: „Wenn große Vermögen am Rennplatz und im Spielklub schwinden, statt dem hohen Ziele sittlicher Erneuerung des Volks nutzbar gemacht zu werden, wenn das Leben in elenden Liebeshändeln hinzieht, die wohl einen Anfang, aber kein Ende haben, wenn jede That und jedes Wort nur für die Art des „ewig Blinden“ zeugen — dann sind die im Recht, die voll Ingrimm rufen: Fort mit diesen Drogen, ihre Uhr ist abgelaufen; fort! Dieser Ruf wird und muß in

eben dem Maße stärker werden, als die höheren Stände, der Adel vor allem, fortfahren, dem Drohenthum seinen Nachwuchs zu liefern, das Beispiel unfruchtbarer Vererbung der Kräfte fortzusetzen und die Erbitterung der Massen zu schüren, die selbst in den entlegensten Winkeln schon längst nicht mehr so harmlos sind, um sich des Gegenjages nicht bewußt zu sein, der zwischen solchen Treibern und der Pflicht besteht.“ — Wir haben diesen offenbar auf genauer Kenntniß der Verhältnisse beruhenden Auslassungen der „Kreuzzeitung“ nichts hinzuzufügen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.
 In Ostrian streiten bisher etwa 5000 Bergleute, durdweg aus schlesischen Gruben, auf mährischer Seite ist die Belegschaft zur Nacht nicht vollständig angefahren. Aus Krakau trafen 1000 Mann Infanterie, aus Olmütz das 51. Regiment ein, welche Alle ins schlesische Streitgebiet gefandt wurden.

Schweiz.

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß nur die Anwesenheit eidgenössischer Truppen blutige Kämpfe im Kanton Tessin verhindern. Beide Parteien, Ultramontane und Liberale, sind mit Waffen versehen und die gegenseitige Erbitterung hat bisher noch keiner Nachgiebigkeit Platz gemacht. Hoffentlich wird die vom Bundesrath beschlossene Berufung einer Konferenz von Vertrauensmännern beider Parteien zu einem Ausgleich führen. Inzwischen entfallen die konservativen (Ultramontanen) eine riesige Thätigkeit auf Abstimmung vom 5. Oktober hin. Nach konservativer Berechnung ist der Sieg der Konservativen jetzt schon zweifellos. Nach den Erklärungen des Altländerathes Dr. Keali (Lugano) wurde seine dortige Wohnung am 11. September von den Aufständischen nicht bloß allseitig durchsucht, sondern auch geplündert. Von 700 Franken seiner Geldtasche sei bis auf 70 Alles verschwunden. Er vermißt auch verschiedene Pretiojen. In Tesserete wurden Abends auf den konservativen Nationalrath Polar auf offener Straße von zwei Individuen zwei Wetterlichschiffe gefeuert.
 Der Bundesrath hat auf den nächsten Sonnabend Vormittags 10 Uhr je neun der hervorragendsten Parteiführer der konservativen und der liberalen Partei im Tessin in einer Konferenz einberufen, in welcher unter seiner Vermittelung eine Verständigung zwischen beiden Parteien erzielt werden soll. Gleichzeitig theilte der Bundesrath dem Kommissar Kuenzli mit, daß er zur Zeit noch nicht in der Lage sei, über die Frage der Wiederübernahme der Regierungsgewalt durch den Staatsrath zu entscheiden.

Frankreich.

Der durch die Ueberfluthung angerichtete Schaden beträgt viele Millionen. In einer Ortschaft bei Privas ertranken neun Menschen. Die im Bau begriffene Eisenbahn La Vouille-Chaylard ist an mehreren Stellen zerstört. Das Wasser ist noch im Steigen.

Afrika.

Der deutsche Reichsangehörige Künzel, der mit 8 Deutschen kürzlich in Lamu gelandet war, gerieth am 15. d. M. in der Stadt Witu mit Einwohnern in Streit; hierbei wurden Künzel und 7 seiner Gefährten getödtet, einer derselben entkam. Untersuchung ist angeordnet.

Amerika.

New York, 24. September. Nach weiteren Meldungen über den Brand in Colon sind 150 Gebäude durch das Feuer zerstört, darunter die

im Interesse von Helenens Gesundheit für notwendig erachten würde.

Felix, welcher sich natürlich auch für verschiedene Rundtänze auf Fräulein v. Wallenbergs Karte eingeschrieben hatte, tanzte gleich die nächste Tour, einen Walzer, mit der Geliebten und nicht nur die Augen der Frau von Wallenberg folgten dem herrlichen, in der That wie für einander geschaffenen Paare mit stolzem Entzücken und Bewunderung, sondern auch von andern Seiten äußerte man offene Bewunderung über das herrliche Paar. Aber dennoch gab es auch Augen, welche neidisch auf Felix und Helene schauten; unverwandt folgte Irma Blankenstein, welche es abgelehnt hatte, sich an diesem Tanze zu beteiligen, von ihrem Plaze aus mit eifersüchtigen Blicken jeder Bewegung ihrer Rivalin um die Liebe Felix von Mertens und leise zischten die Lippen vor sich hin:
 „Wie strahlend sie ist — wie blendend! Die Krankheit hat ihre Schönheit nur erhöht und er, er liegt ganz augenscheinlich auf's Neue in ihren Fesseln, indeß ich Thörin glaubte, ihn endlich für mich erobert zu haben. Aber nur Muth, Muth, feiges Herz, vielleicht wird sich's doch noch zeigen, wer Siegerin bleibt!“ Und gewaltsam, ihre innere Erregung niederkämpfend, erhob sich Irma Blankenstein und trat zu einer Gruppe befreundeter Damen, um unbefangen an deren Gespräch theilzunehmen.
 Die Walzermusik war verrauscht und

Helene hatte sich glückstrahlenden Blickes von Felix zu ihrem Plaze zurückgeleitet lassen. Ihre Wangen zeigten ein lebhaftes Roth, die Augen bligten vor Erregung, aber wiederum wies sie die von der Mutter geäußerten Beforgnisse scherzend zurück und bald flog Helene aufs Neue, diesmal mit einem andern Tänzer, dahin und auch den nächsten Tanz konnte sie sich nicht ver sagen, wenngleich ihre Wangen glühten, die Augen fiebrisch zu glänzen begannen und die Pulse stürmisch klopfen.
 Aber von allen Seiten sagte man Helene Schmeicheleien, theils fade, theils geistreiche, über ihre Schönheit, ihr blühendes Aussehen, ihre Tanzkunst, von allen Seiten drängte sich die Schaar ihrer Bewunderer und längst dachte sie nicht mehr daran, wie Dr. Werner der Mutter möglichste Schonung für Helene anempfohlen hatte und die eitle Mutter selbst schien die Warnungen des alten Arztes über den Triumph, welche ihre Tochter feierte, vergessen zu haben, denn sie fand kein Wort ernstern Widerspruches mehr, wenn Helene immer wieder in das wogende Meer der Tanzenden entführt wurde.
 Der letzte Tanz vor der allgemeinen Pause wurde jetzt vom Orchester eingeleitet und Felix war für denselben abermals in Helenens Karte eingekreuzt. Mit dem Ausdruck zärtlicher Besorgniß ruhten indessen seine Blicke auf dem Antlitze des jungen Mädchens, denn die fiebrische Röthe, welche auf den Wangen Helenens brannte, schien

in der That dafür zu sprechen, daß sich die kaum Genesene allmählich doch zu viel zugemuthet habe und lebhaft drang der junge Mann in Helene, den bevorstehenden Tanz wenigstens auszusagen. Mit einem reizenden Schmolnen bestand Helene jedoch darauf, noch einmal vor der großen Pause zu tanzen und versprach sie, sich für den übrigen Theil des Balles einer um so größeren Zurückhaltung zu befleißigen und da sie ihre Erregung auf die allerdings sehr schwül und drückend gewordene Temperatur im Saale zurückführte, so ließ sich Felix in seinen liebenden Bedenken nur leicht beschwichtigen und bald glitten Beide wieder in den Bogen des Tanzes dahin.
 „Mein Himmel,“ sagte einer der zuschauenden Herren zu einem neben ihm stehenden, „ist denn das nicht Helene von Wallenberg, die dort mit dem jungen Mertens dahinfliegt? Mein Onkel hat ihr ja noch heute früh seinen ärztlichen Besuch abgestattet und sich nachher mir gegenüber geäußert, wenn Fräulein von Wallenberg wirklich auf den heutigen Ball ginge, könne er für nichts stehen. . . . und nun ist sie doch erschienen — Welch ein Wagniß!“
 „Und doch,“ erwiderte der Angeredete, „würde dem Balles die Krone fehlen, wenn Fräulein v. Wallenberg nicht anwesend wäre, sie ist, unter uns gesagt, die Schönste der Schönen, nur —“
 Ein Schrei aus der Mitte der Tanzenden unterbrach den Sprecher und Alles drängte

erschrocken der betreffenden Stelle zu, während die Musik mit einer grellen Dissonanz abbrach — Helene von Wallenberg lag leblos in den Armen des Geliebten, der noch immer wie erstarrt auf die theure Last blickte. Mitten im Tanzen hatte Helene mit einem Ausschrei nach ihrer Brust gegriffen, um dann wortlos in die Arme ihres Tänzers zurückzusinken, der wie betäubt unter der Wucht des entsetzlichen Unglücks da stand. Da ertönte ein neuer Schrei — Frau von Wallenberg hatte die Gruppe erblickt und wollte sich verzweifelt auf den regungslosen Körper der geliebten Tochter stürzen, aber ohnmächtig brach sie selbst zusammen.
 Die furchtbarste Verwirrung und Bestürzung herrschte im Saale, doch rasch entschlossen trugen einige Herren Frau von Wallenberg nach einem Nebenzimmer, um sie hier der Fürsorge der anwesenden Damen zu überlassen, während man die Tochter nach einem andern Zimmer brachte. Ein Arzt war hier rasch zur Stelle, aber er konnte nur noch den eingetretenen Tod des noch vor wenig Minuten so übermüthig und heiter sich gebenden schönen Mädchens konstatiren und vergebens kniete Felix in heller Verzweiflung neben dem leblosen Körper nieder, um das weiche Haar von den blaugeränderten Schläfen zurückzustreichen, den pulslosen Arm zu drücken, nach dem Klopfen des Herzens zu horchen — Helene war todt!

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

berem dem das Kräfte fien zu Binfeln im sich wischen - Wir nig der Kreuz- Berg- auf Nach- traften is 51. Streif- n, das ruppen indert. e, sind ze Er- bigkeit undes- z von einem n die Tätig- g nach h den Reali- g am t. Bon auf 70 hiedene auf den offener itische Sonne- hervor- und der nterem ittlung ien er- Bundes- zur Frage t durch ichtete er Dre- nischen- Boule- Das el, der et war, itum mit Rünzel erjelben weiterem 150 ter die ährend ng ab- leblos noch blühte. einem t, um änzers er der astand. an von t und glosfen, aber d Be- ch ent- u von r, um Damen Tochter e. Ein ber er ob des sig und s Kon- t heller Körper blau- t, den Klopfen e war

Bureau aller Dampfschiffahrtsgesellschaften, aus- genommen diejeniger der französischen Kompagnie und der Pacific Mail Company. Auch die Comprois der bedeutenderen Firmen längs der Westfront und alle Hotels sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt, derjenige der Panama-Eisenbahn-Gesellschaft allein auf 1/2 Million.

Australien.

Am Freitag haben in Sydney erhebliche Aufhebungen stattgefunden. Eine Reihe von Lastwagen mit „nichtunionistischer“ Wolle, als deren Kutscher wohlbekannte Bürger fungierten, die von britischer Polizei und Spezial- konstablern begleitet war, fuhrten durch die Stadt. Eine ungeheure Volksmenge verperrte die Straßen und warf unter Geschrei und Heulen mit Steinen nach den Wagenführern, die indes unverletzt blieben. Bei der Ankunft an der Westfront der Dampfer der Orientlinie griffen die Unionisten die Wagen an, welche von der Polizei tapfer verteidigt wurden. Ein Richter verlas die Anklage, und die britische Polizei griff den Pöbel an und säuberte den Platz für die Ausladung der Wolle. Mehrere Personen wurden dabei verletzt. In Sydney sind jetzt im Ganzen 2000 Bürger als „Spezialkonstabler“ eingeschwooren; Militär wird in Bereitschaft gehalten, wie man unter gefirrigem Datum aus Sydney telegraphirt, sollen für den Fall neuer Aufhebungen von den Kreuzern „Orlando“ und „Curacao“ Marinejoldaten gelandet werden.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Ein gräßliches Ende fand der weber seiner Wildthätigkeit außerordentlich beliebte Pfarrer Dr. Wilschberger von Rihlegg. Der 70jährige Mann fiel von der Einsteigplatte eines sich in Bewegung befindenden Eisenbahnwagens, kam unter die Räder und wurde gänzlich zermalmt. — Die talentvolle Schauspielerin Marie Hof in Berlin starb dieser Tage eines plötzlichen Todes. Anfangs verlautete, die Künstlerin habe selbst Gift genommen; die Obduktion ergab jedoch als Todesursache Herzschlag infolge hochgradiger Herzverfettung. — Die bei dem Brandunglück zwischen der Hochzeitsgesellschaft in der Hochstraße in Berlin schwer verletzte Bertha Zeidler ist ihren Brandwunden erlegen. — Auf einem Pferde- bahndepot in Berlin wurde der 20jährige Aufhalter Dahme beim Beschlagen eines Pferdes von diesem so unglücklich mit dem Fuß in den Unterleib geschlagen, daß er auf der Stelle starb. — Als am Sonnabend die Schüler einer Berliner Gemein- schule von einem Klassenausflug zurückkehrten, liefen die schon gewordenen Pferde eines mit Steinen beladenen Wagens in den geschlossenen Zug hinein, wobei zwei Knaben durch Ueberfahren auf der Stelle getödtet wurden. — Auf der elektrischen Bahn, welche von Sizole in Italien zu Thal fährt, stürzte der Waggon aus dem Geleise, 50 Menschen unter den Trümmern begraben. 6 Personen blieben auf der Stelle todt, gegen 40 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — In Norrköping explodirte in der Baumwollenspinnerei Holmen die Wahe einer Appreturmaschine, wodurch 10 Arbeiter verletzt wurden. — Die Zahl der Opfer der Ueberflchwem- mungen am Senegal wird auf 3000 geschätzt; die Eingeborenen der Gegend sollen von allen Lebens- mitteln entblößt sein.

Die Affaire des Majors v. Normann, des Kommandeurs der Unteroffizierschule in Potsdam, welche mit dem bereits gemeldeten Selbstmord des- selben einen blutigen Abschluß gefunden hat, ist so heftiger Natur, daß sich hier nicht einmal Andeutungen darüber geben lassen. Es war von dem Fall ordnungs- mäßig Anzeige erstattet worden, und allgemein war

man darauf vorbereitet, daß Herr von Normann durch einen Selbstmord sich den schimpflichen Folgen seiner Handlungsweise entziehen werde. Man war daher durchaus nicht überrascht, als der Bursche des Kommandeurs die Nachricht brachte, Major v. Nor- mann habe seinem Leben ein gewaltsames Ende be- reitet. Er hatte, anstatt zur Pistole zu greifen, sich mit einem Messer die Pulsadern geöffnet und außer- dem noch Gift genommen. Herr v. Normann war unverheiratet und in letzter Zeit derart zu Exzentrikerthäten geneigt, daß seine Untergebenen schwer darunter litten; das soll auch der Grund gewesen sein, daß viele der Unteroffizierschüler der Kapitulation erlagten; zum 1. Oktober d. J. sollen aus diesem Anlaß 13 Unteroffiziere und 4 Feldwebel nicht weiter kapitulirt haben. In Potsdam erregt diese Affaire ein so großes Sensation, als vor noch nicht gar so langer Zeit ein anderer höherer Offizier aus gleicher Veranlassung den Dienst hat quittiren müssen.

Explosion einer Granate. In der Artillerie- Kaserne zu Stettin hat sich am Dienstag Mittag ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Dem Unter- offizier Sievert von der fünften Batterie wurde durch die Explosion des Aufschlagzünders einer Granate die rechte Hand abgerissen. Er hatte in seiner Stube mit dem Hüner, den er von der Schießübung bei Hammerstein heimlich mitgebracht haben kann, sich zu schaffen gemacht und ihn dabei zur Explosion gebracht. Die zerschmetterte Hand des Unglücklichen, der nach dem Garnisonlazareth überführt wurde, war gegen die Decke der Stube geschleudert worden. Er erlitt außerdem erhebliche Verwundungen, am rechten Arm und der Brust, sein Waffenrock war von der Explosion zerfetzt. Dem Unglücklichen mußte bereits am Nachmittag der Unterarm amputirt werden.

Hinrichtung. Gustrow i. M., 22. September. Die Hinrichtung des Bergmanns Unkenstein fand heute früh um 6 Uhr im Hofe des hiesigen Land- gerichtsgängnisses statt. Die Vollstreckung leitete der großherzogliche erste Staatsanwalt Heydemann, als Richter waren die Herren Landgerichtsräthe Dr. Wigger und Dr. Kerstenbaum anwesend. Nachdem der Verurtheilte vorgeführt worden war, verlas Herr Landgerichtsrath Köhn das rechtskräftige Urtheil und das allerhöchste Reskript, in dem der Groß- herzog erklärt hat, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen. Der erste Staats- anwalt forberte den anwesenden Scharfrichter Heindel aus Magdeburg auf, von dem Reskripte Einsicht zu nehmen und sagte dann, zu Unkenstein gewandt: „Unkenstein, weil sie des dreifachen Mordes, be- gangen an Ihrer eigenen Frau und an Ihren Kindern, schuldig sind, führt der weltliche Richter Sie zum Tode. Beten Sie, Unkenstein, daß Gott Ihrer armen Seele gnädig sei. Scharfrichter, wachen Sie Ihres Amtes!“ Unkenstein hatte kein Wort der Erwiderung, und in wenigen Augenblicken war das Urtheil vollstreckt.

Ueber den Wirbelsturm in Marzeille wird der „Nöln. Ztg.“ noch berichtet: Der Sturm brach am Sonntag Morgen gegen 6 Uhr los und hielt bis 8 Uhr an. Es fielen Hagelkörner von der Größe eines Fühnerreises. Die Straßen wurden in Sturz- bäche verwandelt und schwammen Trümmer aller Art nach dem Viertel Saint Laurent. Mehrere Häuser stürzten ein. Eine Frau ertrank mit ihrem Kinde. Viele Personen konnten nur mit Mühe ge- rettet werden. Der Blitz schlug in die Fabrik Picon und in die reformirte Kirche ein. In dem Vororte Saint Joseph wurden von einer einstürzenden Mauer eine Frau nebst zwei Kindern erschlagen, drei andere Personen wurden dabei verletzt. Der entstehende Schaden in der Stadt und Umgebung ist sehr groß. Der Wirbelsturm trat in gleich verheerender Weise in Nimes und Umgebung auf. Auch im Gard- Departement und in anderen Gegenden des südlichen Frankreichs hat das Unwetter gewüthet. — Die

Deiche und Dämme des Marzeiller Kanals sind nahe bei Tragan in der Länge von mehreren Kilometern eingestürzt. Ein Theil von Mallemat ist überschwemmt, und die Fluthen haben die Bäume und das Erdreich mit sich fortgerissen, so daß die Eisenbahnstrecke zwischen Bouches-du-Rhône und Mallemat unter- brochen ist. Die Nothlage der Einwohner ist sehr groß. Wie schon vor einigen Jahren, hat auch dies- mal das Wasser wieder zahlreiche Mühlen zerstört, so daß die Mühlenbesitzer fürchten, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können.

Das Eisenbahnunglück bei Shoemakersville. Bei Shoemakersville macht die Bahn eine Kurve und läuft an dem Schnyll-Fluß 20 Fuß über dem Wasserpiegel entlang. Gerade an diesem Punkte stieß ein Güter- mit einem Kohlenzug zusammen. Mehrere Wagen des letzten Zuges wurden über das Geleise geworfen. Ehe die Bahn noch freigemacht werden konnte, kam der Zug um die Kurve daher- gekraucht und stürzte gegen die seinen Lauf ver- sprengenden Wagen. Die Lokomotive entgleiste und fiel über den Bahndamm in den Fluß und riß den gesamten Zug mit sich fort. Die Zahl der Fahr- gäste war 150. Das Geschrei der in den Wagen stehenden Menschen war furchtbar. Einigen gelang es, sich aus den Trümmern herauszuwinden. Diese erstatteten Meldung von dem Unglück und brachten die ganze Nachbarschaft zusammen. Telegramme wurden nach Reading gesandt, von wo sich einige Aerzte und 300 Arbeiter noch dem Schauplatz der Katastrophe begaben. Bis Mitternacht hatte man 13 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Mehrzahl der Fahrgäste, unter ihnen viele Frauen, hatten den Jahrmarkt der Grafschaft Verksire be- sucht und waren auf der Rückkehr nach Hause be- griffen. Nach neueren Feststellungen sind bei dem Zusammenstoß 21 Personen getödtet und 30 ver- wundet worden.

Graf von Kleist-Loß, von dessen Affären wiederholt berichtet wurde, ist auf Verfügung des Untersuchungsrichters wegen Fluchtverdachts wieder verhaftet worden. Bei dem vom Gericht angelegten Lokaltermin war der verletzte Gastwirth Albers noch nicht vernehmungsfähig. Graf Kleist wird von dem Amtsvorsteher zu Panlow in der Richterlichen Heil- anstalt verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit überführt. Auch das militärische Ehren- gericht soll sich bereits mit der Aufschließung des Lieutenant Graf Kleist aus dem deutschen Armees- verbande beschäftigt haben.

Ein scherzhafter Zwischenfall ereignete sich neulich im Gemeinderath von Tours. Es sollte eine Kommission gewählt werden, um sich nach Paris zu begeben und einem Minister für die ereuliche Er- ledigung einer die Stadt besonders interessirenden Angelegenheit zu danken. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Als diese nun verlesen wurden, zeigte sich, daß jedes einzelne Mitglied des Gemeinderaths, in dem Wunsche, auf Stadtkosten eine angenehme Reise zu machen, seinen eigenen Namen auf den Stimmzettel geschrieben hatte. Allgemeine Enttäuschung und Gelächter folgte; es mußte zu einer zweiten Wahl geschritten werden.

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Alt-Nahlstedt. Mit Bezug auf unsern Gaufeuerweh- tag sei ein kleiner Hinweis erlaubt, der besonders den Kommandeuren oder Abtheilungsführern, welche an diesem Tage ihre Korps vertreten, zur Nachachtung empfohlen wird. Es kommt bei jedem Feuerwehrtage vor, daß eine Anzahl Kameraden, durch häusliche oder sonstige Verhältnisse verhindert ist, sich rechtzeitig an- zumelden und deshalb keine Festkarte erhält, in der letzten Stunde aber doch noch sich zum Mitmachen ent- schließt. Es ist nun aufgefallen, daß es gar nicht selten unterlassen wird, für diese Nachzügler eine Festkarte zu lösen, eine Unterlassungssünde, die entschieden Tadel verdient. Erwartet darf wohl werden, daß die Führer

entsprechende Kontrolle über ihre Mannschaften führen und die nachträgliche Lösung der Festkarten veranlassen, die aus Unwissenheit, Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit unterblieben ist, bezw. daß sie für die nachträgliche Be- richtigung der Beträge sorgen. Wenn auch, wie in diesem Jahre, die Feuerwehr des Festortes durch die Erzielung eines bedeutenden Reinerlöberschusses von 900 Mk. ein gutes Geschäft gemacht hat, so darf man, mit Rücksicht auf ungünstiger verlaufene Feuerwehrtage nicht zulassen, daß die gerügten Unfälle sich einbürgern.

Ottensen. Die Vorstände der freiwilligen Feuer- wehren im Stadtbezirk Ottensen und in den Vororten Dithmarschen und Bahrenfeld hielten am Sonntag Nach- mittag eine Sitzung ab. In derselben gelangte die seit der Einverleibung veränderte Lage der freiwilligen Feuerwehren der Berufsfeuerwehr gegenüber zur Ver- sprechung, Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Wandsbeck. Auf dem Marktplatz vor dem Gymnasium fand am Donnerstag die Vorführung der neuen Geräte der freiwilligen Feuerwehr statt. Außer Vertretern der städtischen Behörden hatten sich zahlreiche Schaulustige und manche Chargirte und Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren der Umgegend eingefunden. Die Geräte be- stehen in 1) einer neuen Wagenpritze aus der Fabrik von C. C. Flader in Jöhstadt und 2) einer mechanischen Feuerleiter aus der Fabrik von Magirus in Ulm. Nachdem die einzelnen Jüge der Wehr mit den Geräten angetrückt waren, wurden diese in Augenschein genommen. Die neue Spritze hat einen Zylinderdurchmesser von 130 mm, sie ist mit Dreiweghahn versehen, so daß sie ein- und zwei- strahlig verwendet werden kann. Für die Arbeit mit einem Schlauch ist ein Mundstück von 17 mm, für 2 Schläuche sind Mundstücke a 12 mm bestimmt. Die Spritze ruht auf Federn und ist mit Federabstellvorrichtung versehen. Wie alle Arbeiten der renommirten Fladerischen Fabrik zeichnet sich auch diese Spritze durch sehr solide und dabei äußerst saubere und exakte Arbeit aus. Der Preis der- selben ist 1600 Mk. Nachdem die Spritzen-Abtheilung eine Schulübung vorgenommen, wurde die neue Leiter vor- geführt. Dieselbe ruht auf einem stark gebauten vier- räderigen Wagen und ist für Niederbeziehung eingerichtet; beim Fahren bewegen sich die Räder unter der Leiter wodurch das Gesamt-Gehwerk möglichst abgetrennt und für den Straßenverkehr praktischer wird. Das Aufziehen der Leiter erfolgt lebhaftig durch Kurbelbewegungen (Drehungen) und geschieht leicht und rasch, so daß die 18 Meter lange Leiter in wenigen Minuten zur vollen Höhe aufgerichtet ist. Die Leiter kann freistehend und auch vorwärts bezw. seitwärts geneigt aufgerichtet werden. Die Steigerabtheilung begann damit, die Leiter zunächst frei- stehend aufzurichten, worauf ein Mann rasch die Spitze erklimmte, er ließ sich auf den dort angebrachten Klappstuhl nieder und hing sich mit dem Karabinerhaken ein. Das Nieder- lassen der Leiter erfolgt selbstthätig durch das eigene Gewicht der Leiter und kann in jeder Höhe durch einen leichten Hebeldruck aufgehalten werden. Hierauf wurde die Leiter in schräger Lage an dem Gymnasium aufgerichtet, so daß sie den Dachrand überragte, der Spritzen Schlauch wurde nach oben geführt und die neue Spritze in Thätigkeit gesetzt. Trotz des gewaltigen Gegenwindes, den die 18 Meter hohe Wasserfäule ausübte, wurde noch eine achtbare Wurfweite erzielt. Hiermit war die Vor- führung beendet. Wandsbeck kann sich zu dem Besitze der neuen Geräte Glück wünschen, sie verstärken die bis- herigen Schutz- und Rettungsmittel bei Feuergefahr in ausgedehntester Weise. Besonders die mechanische Leiter ist als ein Gerath zu bezeichnen, daß bei gefährlichen Bränden in hohen Gebäuden von weit gehender Bedeutung für die Rettung von Menschenleben werden kann, um so mehr, als bei dieser Vorführung die Steiger- abtheilung der freiwilligen Feuerwehr ihren alten Ruf der Tüchtigkeit aufs neue bewährte. So leicht und rasch die Aufstellung der Leiter zu ermöglichen ist, so sehr macht sie den Eindruck der solidesten Konstruktion, die kein Bedenken gegen ihre Sicherheit aufkommen läßt. Den Fortschritten der Technik entsprechend, hat man den Stütz- punkt der dreitheiligen Leiter viel höher gelegt wie früher; eine ingenieusöse Konstruktion von Eisenbändern giebt auch freistehend den oberen Theilen sicheren Halt. Die 3 Theile der Leiter schieben sich teleskopisch aus- bezw. ineinander, die Leitern sind mit Eisenketten verflochten und laufen auf Rollen, die Bewegung wird durch Seilabtriebe vermittelt. Der Preis der Leiter, die auch äußerlich sehr elegant aus- gestattet ist, beläuft sich auf 1800 Mark.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese, Ahrensburg.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.20p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto: u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Anzeigen.

Todes- Anzeige.
Sanft entschlief gestern Abend 6 Uhr nach langer Krankheit unser lieber Mann und Vater **Johann Hinrich Gerden** im Alter von 62 Jahren.
Betrauert von den Hinter- bliebenen.
Wwe. Gerden und Sohn.
Timmerhorn, 24. Septbr. 1890.
Die Beerdigung findet am Son- tag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus durch den Kampf- genossenverein von 1848/51 statt.

Stroh = Verkauf.
Ca. 25 000 Pfd. Roggen- und Saferstroh, Roggenstroh pr. 1000 Pfd. 22 Mk. und Saferstroh pr. 1000 Pfd. 17 Mk., hat abzugeben **C. Bröcker.** Schmalenbet.

Künstliche Düngemittel:

Thomasphosphatmehl
Rainit, Superphosphat 2c.
empfiehlt **E. Pahl.** Ahrensburg.

Reine Ungarweine.
4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3.40,** franco sammt Fäßchen gegen Nach- nahme.
Anton Thor, Weinbergbesitzer, **Werschetz,** (Ungarn.)
4 Liter prima **Zofajer Ausbruch** **Mk. 8.—. Menescher Fettausbruch** **Mk. 6.—. Hüster Muskatenausbruch** **Mk. 6.—,** franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Stearin-Lichter,
nicht leuchtend,
5 und 6 Stk. auf ein Pfund,
sowie
Kron-, Wagen- und Parade-Lichter
empfiehlt
Aug. Prahl,
Ahrensburger Drogenhandlung.

Kränze u. Blumenbouquets, Rechnungsformulare
hält meistens empfohlen
F. Leonhard, Gärtner, liefert in sauberster Ausführung prompt und billigt
Ahrensburg, Hamb. Chaussee. **C. Ziese's** Buchdruckerei.

Die theuren Kaffeepreise
legen es jeder sparjamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches **Kaffee-Surrogat** sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuß zu fördern. Sowohl **bedeutende Aerzte** wie auch die „**Allgemeine medicinische Zeitung**“ empfehlen zu dem Zweck besonders den
Deutschen Natron-Kaffee
von
Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.
Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdaunung aus, zieht den Kaffee rein aus und verstärkt den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohl- geschmack zu nehmen.
Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen.
Päckete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle be- deutenden Kolonialwaaren-Handlungen.
Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem **Etiquett** verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.
Vertreter für Wiederverkäufer **C. J. Möller, Kiel.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Graskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G M B I.G.

Auction
über lebende Bienen und
Hausstandsfachen:
8 Kastenwölker (Mobil)
9 Wölker in Körben (Stabil)
Flechtrohr und Beissen
Hausstands- u. Gartengeräthe
1 neuer Sopha
am 28. Sept. Nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle.
Ahrensburg, den 20. September 1890.
H. F. Klöris.

**Wandsbeker
Stadt-Theater.**
Vorläufige Anzeige.
Direct. Fr. Erdmann: Lübecker
Stadttheater, Saison 1890/91,
Anfang Mitte Octob. jed. Dienst-
tag. Abonnementspreise für 24
Vorstellungen:
1. Rang (Loge, Parquet, Balkon)
30 Mk.,
2. Rang — — — — 18 Mk.,
Duzendbillets: 1. Rang 18 Mk.,
2. Rang 10 Mk.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
ergebenst **W. A. Reisner.**

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte
Bettfedern-Lager
Harri Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pf.
das Pfund, vorzüglich gute Sorten
1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halb-
baunen nur 1 M. 60 Pf.,
prima Ganzbaunen nur 2 M.
50 Pf.
Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zalettkloß
aufs Beste gefüllt
einschlüssig 20 u. 30 Mk. Zwei-
schlüssig 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler Extra-
preise.

Ein Klavierlehrer, der von Hamburg
kommend, Freitags von 4—5 Uhr
bei Herrn Diehn-Ahrensburg Unter-
richt giebt, wünscht noch an dem Tage
2—3 Stunden besetzt zu haben. Guter
und gediegener Unterricht, leicht faßlich;
auf regelrechte Haltung, elastisch runden
und egalens Anschlag wird strengstens
gesehen. Preis nach Uebereinkommen.
Näheres bei Herrn **W. Kröger**,
Lindenhof, Ahrensburg.

Feinsten
Rheinl. Trauben-Essig,
garantirt rein,
empfiehlt zum Einmachen der Früchte
Guido Schmidt
Ahrensburg am Weinberg.

Ein Haus
hat zu vermieten oder zu verkaufen
H. Stahmer,
Maurer,
Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Zu vermieten
zum 1. November d. J. eine kleine
Wohnung bei
H. Schmidt, Gärtner,
Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

3. 1. Novbr. d. J. wird
e. verh. Arbeiter,
der im Winter d. Kühe füttern muß,
gesucht; freie Wohnung und Deputat.
Lehmbrook bei Alt-Nahlstedt.
J. Specht.

Staatspapiere
kaufe und verkaufe coursmäßig
mit nur 1/10 pro Cent Provision.
Sämmtliche Coupons
zahl kostenfrei aus.
Versicherung gegen Coursverlust
u. Controlle aller verlosbaren Papiere.
Prospecte versende gratis n. franco.
E. Calmann, Geschäft,
Hamburg, Neuerwall 105,
Altona, Reichenstraße 35.

Landwirthschaftliche
Maschinen
aller Art
empfiehlt
Ahrensburg **H. Peemöller.**

Feuerprobe
Herrn Julius Schüler, Hamburg.
Ich bestätige Ihnen hiemit gerne, daß bei dem am 11. August mich
betroffenen Brand-Unglück, bei dem mein Gehöft bis auf den Grund
niederbrannte, sich der von Ihnen am 25. November 1889 bezogene Geld-
schrank in jeder Weise ausgezeichnet bewährt hat. Die brennenden großen
Napsvorräthe haben eine colossale Gluth entwickelt, welche, wie
äußerlich ersichtlich, den Schrank auf das Festigste ergriffen haben.
Die dem offenen Bücherraum entnommenen losen Papiere waren etwas ver-
gilbt; die in den Schiebladen befindlichen Theile, worunter auch ein
Stückchen loses Seidenpapier, waren vollständig unversehrt.
Die Solidität Ihrer Fabrikate ist damit vortreflich bewiesen.
Hollerdeich b. Freiburg a. d. Elbe, d. 12. September 1890.
G. Umlandt.

Ich gestatte mir hiemit dem geehrten Publikum vorstehendes mir
zu Theil gewordenem ehrenvollem Zeugniß bekannt zu geben. Innerhalb
2 Jahren haben meine Fabrikate in 3 glänzend bestandenen Feuer-
proben ihre unübertroffene Solidität bewiesen, ein Resultat, welches
keine Concurrenz aufzuweisen hat.
Obiger Geldschrank ist mit seinem Inhalt in meinen Lokalitäten
Niddingsmarkt 64, zur gest. Ansicht ausgestellt. [H a 3202/9]
Etablirt 1859. **Julius Schüler,**
Geldschrank-Fabrik,
Hamburg, Niddingsmarkt 64; Ottensen, Gr. Brunnenstr. 123.

Der Berliner
Lokal-Anzeiger
hat die größte Auflage
aller deutschen Zeitungen

Die
Naucke-Vorstellung
findet Umstände halber heute Abend nicht statt.
Ahrensburg. **H. Schadendorff.**

Beiträge ersten Ranges. * Unübertroffen schöne Illustrationen. * Außergewöhnliche Ausstattung.

Land und Meer

ist das Familienblatt
ersten Ranges
ist die billigste
Monatsschrift
ist das reichhaltigste
Journal seiner Gattung
ist von frischen, mo-
dernem Stoff besetzt
ist ein einziges
in die, was
sich nicht nur auf
die Interessen der
Welt bezieht

darum
= abonnire =
man schenke auf
Meer Land und Meer.
Alle vier Wochen ein Heft
à 1 Mark.
Vervollst. Unterhaltung.
Treuerer Zeitspiegel.
Galerie
moderner Welt.

ÜBER
LAND
UND
MEER
ist
das
UNTERSCHIEDLICHSTE
REICHHALTIGSTE
UND BILLIGSTE
BLATT.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf
Verlangen zur Ansicht ins Haus.
E. Jiese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen
zwischen
Hävre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: (N^o 764)
H. F. Klöris in Ahrensburg.

Fahrplan
der Lübeck-Hamburger Eisenbahn
vom 1. Oktober 1890 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Stationen.	Perf. Zug Morgs.	Schn. Zug* Abds.	Perf. Zug Morgs.	Gem. Zug Nachm.	Perf. Zug Nachm.	Perf. Zug Nachm.	Schn. Zug Abds.	Perf. Zug Abds.
	1 2 3	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 3 3	1 2 3
Lübeck . . Abf.	6 40	8 07	10 30	12 55	4 00	6 40	7 47	8 55
Niendorf . . "	6 52	—	—	1 10	4 15	—	—	8 05
Neinfeld . . "	7 07	—	10 52	1 25	4 30	7 05	—	9 19
Oldesloe . . "	7 25	8 34	11 07	1 46	4 48	7 19	8 17	9 33
Bargeheide . . "	7 45	—	11 24	2 09	5 09	7 38	—	9 52
Ahrensburg . . "	8 00	—	11 36	2 22	5 23	7 49	—	10 03
Alt-Nahlstedt . . "	8 15	—	—	2 37	5 38	8 02	—	10 15
Wandsbek . . "	8 27	9 13	11 57	2 51	5 52	8 13	8 57	10 27
Hamburg Ank.	8 35	9 20	12 05	3 00	6 00	8 21	9 04	10 35

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Stationen.	Person Zug Morgs.	Schnell Zug* Morgs.	Person Zug Morgs.	Person Zug Nachm.	Schnell Zug* Nachm.	Person Zug Nachm.	Person Zug Nachm.	Schnell Zug* Abds.
	1 2 3	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 2 3	1 2 3 4	1 2 3	1 2 3
Hamburg Abf.	7 05	8 28	10 05	1 25	3 20	6 00	8 55	11 00
Wandsbek . . "	7 16	8 37	10 15	1 35	3 29	6 11	9 06	11 10
Alt-Nahlstedt . . "	7 28	—	—	1 45	—	6 24	9 19	—
Ahrensburg . . "	7 43	—	10 39	2 03	3 47	6 40	9 35	11 29
Bargeheide . . "	7 55	—	10 51	2 15	—	6 53	9 47	—
Oldesloe . . "	8 16	9 17	11 12	2 36	4 13	7 14	10 09	11 54
Neinfeld . . "	8 29	—	11 27	2 50	—	7 28	10 24	—
Niendorf . . "	8 42	—	—	3 00	—	7 42	10 38	—
Lübeck . . Ank.	8 54	9 43	11 50	3 15	4 40	7 54	10 50	12 20

Beste Bezugsquelle.
**Das große
Bettfedern-Haus**
B. Benjamin in Altona b Hamburg,
gr. Johannisstraße 89
versendet zollfrei unter Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für nur 60 Pf. pr. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk.
prima Halbbaunen 1,60 u. 2 " "
prima Ganzbaunen nur 2,50 u. 3 " "
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Prozent
Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und
2 Kissen)
prima Zalettkloß aufs Beste gefüllt
einschlüssig 20 und 30 Mk.
Zweischlüssig 30 und 40 Mk.
Gute, reelle und prompte Bedienung
wird zugesichert
und faulche Nichtgefallendes um.

Weizenkleie M. 4,50 bis M. 5,25 pr. 50 Rr.
ab Hamburg.
Roggenkleie M. 4,50 bis M. 5,— pr. 50 Rr.
ab Hamburg.
Hamburg, den 23. September 1890.
G. & D. Lüders.

**Hamburg-Altonaer Central-
Viehmarkt**, den 24. September.
Hornviehhandel heute zieml., Schafvieh-
handel ebenso bei unveränderten Preisen.
Die Preise stellten sich für hollsteinische Rinder
auf 22—23 Thlr. für Mittelwaare auf 19—21
Thlr. und für geringere Waare auf 17—18
Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Rinder-
hammel auf 55—60 Pfd., für mecklenburger
auf 60—65 Pfd. und für ordinäre Waare auf
40—45 Pfd. pr. Pfd. Am Markt standen 160
Rinder und 670 Schafvieh, von denen bezi-
— und — Stück unverkauft blieben.
In den verfloßenen 7 Tagen verlief der
Schweinehandel gut für das Platzgeschäft.
Bezahlt wurden für Sengschweine M.
bis —, beste fette schwere zum Versand M.
Mk. 57—58, Mittelwaare 57—58, Saunen M.
42—50 pr. 100 Pf. und Ferkel M. 55—56 pr.
100 Pf. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen
betrug vom 17. bis incl. d. 23. d. Mk. 9000
Stück. In derselben Zeit wurden nach England
versandt — kleine russische Pferde, nach dem
Süden 450 Rinder und 7000 Schweine. Der
Rinderhandel verlief träge. Am Markt standen
1006 Stück, Rest blieben — Stück. Preise
von 65 bis 70 Pf. pro Pfd.

**Hamburger
Futtermittelmarkt.**
Original-Bericht
von
G. & D. Lüders, Hamburg.
Im Laufe der letzten Woche fanden in
Futtermitteln wesentlich größere Abschlüsse statt,
als dieses in den vorhergehenden 8 Tagen
der Fall war. Die erhöhten Preise für Erbsen-
kuchen und Mehl feinsten Qualität wurden
von den Käufern bewilligt, während geringere
Qualitäten zu unveränderten Notierungen an-
geboten wurden.
Weizenfuttermehl M. 3,50 bis M. 6,— pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Weizenfuttermehl M. 4,— bis M. 6,— pr. 50 Ko.
ab Amsterdam und Antwerpen.
Weizenfuttermehl M. 4,— bis M. 6,25 pr. 50 Ko.
ab Magdeburg.
Weizenfuttermehl M. 3,90 bis M. 5,75 pr. 50 Ko.
ab London und Liverpool.
Gerodnete Getreidehempe M. 5,50 bis M.
5,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Gerodnete Getreidehempe M. 5,75 bis
M. 6,— pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Gerodnete Viertreiber M. 4,75 bis M. 5,25
pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Erbsenkuchen und Erbsenmehl M. 6,75 bis
M. 8,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl
M. 6,— bis M. 6,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Cocuskuchen und Cocuskuchenmehl M. 5,75
bis M. 7,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Palmenkuchen und Palmkuchenmehl M. 5,30
bis M. 5,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Rappskuchen M. 5,25 bis M. 6,50 pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Mais, verzollt, M. 6,— bis M. 6,60 pr. 50 Ko.
ab Hamburg.

Witterungs-Beobachtungen.

September	Barometer Stand in mm	Thermometer Grad Reaum.	Wind
25. 9 U. N.	771	+ 9	SW
26. 9 U. N.	771	+ 8	SW
Höchste Temperatur am 24. + 13,5 Gr.			
" " " 25. + 13,5 "			

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Nachdruck verboten!
28. Sept.: Wolkig, vielfach heiter,
Strichregen, angenehm. Kalte Nacht.
29. Sept.: Vielfach bedeckt, Strich-
regen, kühl, lebhafter Wind. In Süd
und Ost meist heiter.
30. Sept.: Meist bedeckt, Regen,
unruhige Luft, frischer bis stürmischer
Wind, kühl. In Süd und Ost Nebel,
später klar, angenehm.
1. Oktober: Vielfach bedeckt, Regen-
fall, später veränderlich, kühl, windig.
In Süd und Ost Nebel; dann ver-
änderlich angenehm.